



oer-musik.de

J. Brahms

Walzer aus Op. 39

arrangiert für 2 Violinen
von Ulrich Kaiser



für muns

1. Auflage: Karlsfeld 2020
Komponist: Ulrich Kaiser
Umschlag, Layout und Satz: Ulrich Kaiser
 erstellt in Scribus 1.5.6.1

Dieses Werk wird unter CC BY-SA veröffentlicht:
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>).

Johannes Brahms

Walzer aus Op. 39
für zwei Violinen

arrangiert von
Ulrich Kaiser

Inhalt

1. Walzer in B-Dur (1).....	4
2. Walzer in D-Dur (5).....	5
3. Walzer in g-Moll (3).....	6
4. Walzer in B-Dur (13).....	7
5. Walzer in d-Moll (9).....	8
6. Walzer in g-Moll (11).....	9
7. Walzer in G-Dur (15).....	10
8. Walzer in g-Moll (4).....	11
Brahms, Wien und der Walzer.....	12

Vorwort

Im Studium gehörten die Walzer des Op. 39 von Johannes Brahms zu meinen Lieblingskompositionen. Mit ihnen habe ich mich gerne beschäftigt, und es hat mich nicht gestört, dass die zweihändige Fassung der Walzer meinem Vermögen am Klavier deutliche Grenzen aufgezeigt hat. Als mich Esther und Norbert baten, etwas für Violine und Akkordeon zu schreiben und dann Erika noch Stücke für den Violinunterricht suchte, hatte ich Lust, mich noch einmal mit den Walzern auf eine neue Art auseinander zu setzen. Als erstes Ergebnis dieser Auseinandersetzung lege ich hiermit die Arrangements der Walzer für zwei Violinen vor, in Arbeit sind darüber hinaus Bearbeitungen für die Besetzungen Violine und Klavier, Violine und Akkordeon sowie für ein klassisches Orchester.

Die Arrangements für zwei Violinen veröffentliche ich hiermit unter der Creative Common Lizenz BY-SA. Diese Lizenz ermöglicht es Ihnen, die Arrangements (unter Nennung meines Namens) zu verändern und den individuellen Erfordernissen anzupassen. Hierzu können Sie sich die im Internet frei zugänglichen MuseScore- bzw. MusicXML-Dateien herunterladen und bearbeiten (das zuletzt genannte Dateiformat lässt sich in allen gängigen Notensatzprogrammen wie Dorico, Sibelius, Finale etc. öffnen).

Meine Open Educational Resources (OER) sind kostenlos erhältlich. Auch öffentliche Aufführungen meiner Kompositionen und Arrangements sind ohne Entgelt möglich, weil ich durch keine Verwertungsgesellschaft vertreten werde. Gleichwohl kosten Open Educational Resources Geld, nur fallen diese Kosten nicht bei Ihnen, sondern woanders an (z.B. bei mir in Form von Arbeitszeit, Unterhaltung der Domains und des Servers, Pflege der Webseiten usw.). Wenn Sie meine Arbeit wertschätzen und über eine Spende unterstützen möchten, bedanke und freue ich mich:

*Kontoinhaber: Ulrich Kaiser / Institut: ING / Verwendungszweck: OER
IBAN: DE425001 0517 5411 1667 49 / BIC: INGDDEFF*

Im Inhaltsverzeichnis geben die Zahlen in Klammern die Nummer des jeweiligen Walzers in der originalen Reihenfolge an.

Zu einigen Walzern werden in diesem Heft Zitate gegeben. Sie stammen aus der Rezension, die auf den Seiten 293 bis 296 der September-Ausgabe der *Allgemeinen Musikalischen Zeitung* aus dem Jahr 1866 abgedruckt worden ist. Wer möchte, kann über diese Rezensionen in das Entdecken von Besonderheiten einsteigen, von denen Brahms einige in diesen kleinen Wunderwerken versteckt hat.

Meine Freude an den Walzern Op. 39 ist bis heute ungetrübt geblieben. Einige spiele ich immer noch gerne am Klavier, nach anderen habe ich auf meiner Hochzeit getanzt und wieder andere würde ich gerne einmal auf dem Klavier spielen können. Mit der Veröffentlichung dieser Arrangements verbindet mich nun mit den Walzern von Brahms eine weitere schöne Erinnerung!

Herzlich danke ich Miguel, Esther, Eckhart, Erika und Regina, die mir Tipps gegeben und beim Aufspüren von Fehlern geholfen haben.

Karlsfeld, November 2020



1. Walzer in B-Dur

The image displays a musical score for a waltz in B major, arranged for two violins. The score is written in 3/4 time and consists of 24 measures. It is organized into six systems, each with a treble and bass staff. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 3/4. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, bar lines, repeat signs, and slurs. The first system (measures 1-4) begins with a treble staff melody and a bass staff accompaniment. The second system (measures 5-8) continues the melody and accompaniment. The third system (measures 9-12) features a more complex melody with slurs and a bass staff accompaniment. The fourth system (measures 13-16) continues the melody and accompaniment. The fifth system (measures 17-20) features a more complex melody with slurs and a bass staff accompaniment. The sixth system (measures 21-24) concludes the piece with a final melody and accompaniment, including first and second endings.

2. Walzer in D-Dur

5

9

13

18

23

1.

2.

3. Walzer in g-Moll

5

10

15

1. 2.

“ Im folgenden dritten Walzer [...] wird das wiegende [!] des vorigen noch inniger, es gesellt sich ein Gefühl der Sehnsucht dazu. Die Art, wie das rhythmische Motiv melodisch sich abwechselnd von oben nach unten und von unten nach oben wendet, und wie die erste Note bald als harmonische, bald als Vorschlagsnote erscheint, ist bemerkenswerth und der Grund der mannigfaltig-einheitlichen Wirkung [...]

“ Der Walzer [Nr. 4] schlägt [...] wieder markige, kraftvolle Weisen an und hinterlässt eine hinreissende Wirkung; besonders bemerkenswerth sind die kühnen Modulationen des zweiten Theils [...] Auch hier herrscht, wie immer, das Hauptmotiv, so dass die Modulationen nur dessen Bedeutung erhöhen, nicht als blosse harmonische Gewaltsamkeiten erscheinen.

4. Walzer in B-Dur

The musical score for '4. Walzer in B-Dur' is presented in two systems. The first system contains measures 1 through 8, and the second system contains measures 9 through 13. The melody is written in the right hand, and the bass line is in the left hand. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The score includes triplets, slurs, and repeat signs with first and second endings.

“ Der erste Walzer [Nr. 1 auf Seite 4] versetzt uns mitten in das Aufbrausen der Lust durch kräftig schwunghaften Grundgedanken und festen Rhythmus [...] im zweiten Theil macht sich vorerst eine kleine Coquetterie der Begleitung mit dem 2/4-Takt, über welchen aber der 3/4-Takt der Melodie seine periodische Herrschaft behauptet, reizend bemerklich, und sehr hübsch ist dann, dass das Hauptthema in der Unterdominante E-dur einsetzt [...]

“ Hieran schliesst sich [Nr. 2 auf Seite 5], wieder besänftigend, ein gehaltener Walzer in E-dur [hier in D-Dur] von innigem und ruhigem Ausdruck. An die Hauptmelodie, die zuerst im Alt liegt und über welcher die Quinte sich ruhig ausbreitet, schliesst sich eine ruhig wogende Begleitung.

5. Walzer in d-Moll

7

13

20 1. 2.

27

“ In [Nr. 7 auf Seite 10] kehren wir zum gemüthlichen Ländler zurück. Ein schön und zart wiegendes, sinnig ausgeprägtes Thema, das im ersten Theil [in d-Moll] und im zweiten in der Hauptonart schliesst [...]

“ Vom [6. Walzer auf Seite 9] an tritt ein ungarisch oder zigeunerhaft rhythmisirtes [!] Element ein, das sich später noch entschiedener bemerklich macht. Er selbst muss seiner musikalischen Erfindung nach höchst originell genannt werden [...] Wir halten diesen Walzer für einen der schönsten des Heftes.

6. Walzer in g-Moll

9

17

25

32

38

1. 2.

7. Walzer in G-Dur

7

1. 2.

13

19

25

32

8. Walzer in g-Moll

[illegible]

“ Nun folgt ein stolzer Walzer [...], dessen Hauptmotiv sich auf energischen Accordfolgen wiederholt [...]

Brahms, Wien und der Walzer

Die Walzer Op. 39 von Johannes Brahms wurden vor gut 150 Jahren veröffentlicht. Der Komponist widmete die kleinen Stücke, die im Original für Klavier zu vier Händen komponiert worden sind, seinem Freund Eduard Hanslick:

“ Soeben den Titel zu vierhändigen Walzern schreibend, die nächstens erscheinen sollen, kam mir ganz wie von selbst dein Name mit hinein. Ich weiß nicht, ich dachte an Wien, an die schönen Mädchen, mit denen du vierhändig spielst, an dich selbst, den Liebhaber von derlei, den guten Freund und was nicht.

Der berühmt-berüchtigte Musikkritiker und Freund von Brahms fühlte sich geehrt und nahm die Widmung dankbar an. Er schrieb:

“ Der ernste, schweigsame Brahms, der echte Jünger Schumanns, norddeutsch, protestantisch und unweltlich wie dieser, schreibt Walzer? Ein Wort löst uns das Rätsel, es heißt: Wien. Die Kaiserstadt hat Beethoven zwar nicht zum Tanzen, aber doch zum Tänzeschreiben gebracht, Schumann zu einem ›Faschingsschwank‹ verleitet, sie hätte vielleicht Bach selber in eine ländlerische Todsünde verstrickt.

Bei den Walzern Op. 39 handelt es sich nach Aussage des Komponisten um kleine unschuldige Stücke in Schubert'scher Form. In der Tat hat Brahms alle 16 Walzer in der ABA-Form komponiert, man kann allerdings durchaus geteilter Meinung darüber sein, ob die Walzer so unschuldig sind, wie Brahms es behauptet hat. Denn eigentlich sollten Walzer Kompositionen sein, nach denen schwungvoll im 3/4-Takt getanzt werden kann. Und um das Tanzen nicht zu stören, sind Störungen des 1-2-3-Rhythmus zu vermeiden. In den Walzern von Brahms hingegen finden sich solche Störungen zuhauf und darüber hinaus reizvolle Ausweichungen in entfernte Tonarten, ungewöhnliche Modulationen am Ende der A-Teile und viele andere Leckerbissen für Kennerinnen und Kenner der damaligen Kompositionsszene. Auch vom Ausdruck her hat Brahms seine Stücke sehr unterschiedlich gestaltet: Vom langsamen *Valse triste* über den behäbig wiegenden *Ländler*, den schwunghaften *Wiener Walzer* bis hin zum feurigen *Csárdás* sind in der Sammlung von Brahms unterschiedlichste Charaktere auf engstem Raum versammelt.

Hanslick sah in der Entscheidung des Komponisten, Walzer zu schreiben, eine Huldigung an dessen Wahlheimat Wien. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, dass diese Stadt schon damals für unvergessliche Walzer-Kompositionen eines Josef Lanner sowie Johann Strauss (Vater und Sohn) berühmt gewesen ist, also für Kompositionen, die für ungetrübte Lebensfreude stehen und nach denen auch heute noch auf Bällen und Hochzeiten getanzt wird. Doch mit ungetrübter Lebensfreude wollte Brahms offensichtlich nicht konkurrieren. Mit seinen Walzern geht er am Kaffeehaus vorbei, ohne einzukehren, die Stücke sind anmutig und zärtlich, jedoch nie überzuckert. An vielen Stellen macht sich zudem eine Melancholie und Traurigkeit breit, die dem Vordergrund nicht zu trauen und im Hintergrund nach Wahrheit zu suchen scheint, so wie es im Wien des frühen 20. Jahrhunderts Sigmund Freud getan hat. Nicht zuletzt dieser Tonfall ist es, der die kleinen Walzer zu großen Stücken des Komponisten Brahms macht.



oer-musik.de



Open Educational
Resources von
Ulrich Kaiser



Erstellt in
Scribus
1.5.5